

Entspannen Sie sich und  
beobachten Sie Ihren Atem.  
Begrüßen Sie Gott in einem Gebet.

**Vertraue so auf Gott,  
als ob der Erfolg der Dinge ganz von dir, nicht von Gott abhinge;  
wende dennoch dabei alle Mühe so an,  
als ob du nichts, Gott allein alles tun werde.**

*Ignatius von Loyola*



© Martin Manigatterer, in: Pfarrbriefservice.de



- Der obige Satz wirkt paradox. Worauf kommt es an? Mit welcher Haltung gehe ich an meine täglichen Aufgaben?
- Kann ich aushalten, dass ich nur „Menschenmögliches“ tun kann? Oder lässt mich dies manchmal resignieren?
- Welche Rolle spielt „Gottvertrauen“ konkret in meinem Alltag?



- Weiter-Sehen: Juliane Reus – „Verwoben“

## Verwoben

Weder will ich mich vermessen  
dem Wahn erliegen  
meine Möglichkeiten überschätzen  
nur aus mir heraus  
Vollendetes zu schaffen

Noch will ich resignieren  
den Kopf in den Sand stecken  
die Hände in den Schoß legen  
in der verzweifelten Sorge  
nichts ausrichten zu können

Ich beginne –  
Du vollendest  
Ich gebe alles von mir –  
Du nimmst es auf in Deiner Gnade

Mein Glaube – mein Handeln  
Zwei in Eins?  
Mein Wille – Gottes Wille  
Zwei in Eins?

Unvollkommen aber zuversichtlich  
will ich auf Dich vertrauend  
auf Dich hin offen  
mit all meinen Kräften  
aber in Verwobenheit mit Dir  
meine Aufgaben angehen –  
ich glaube, so wird es gut.

© Juliane Reus